

## Neues zur Flora von Oberösterreich

Von

**Helmut MELZER**

**Abstract:** New data concerning the flora of the state of Upper Austria.

Records of 14 casual ( $\pm$  siderodromophile and coemeteriophile) species growing in ruderal places of railway stations (of Linz and Wels) and cemeteries are presented. 6 of them are new for the flora of Upper Austria: *Achillea filipendulina*, *Agrostis castellana*, *Arenaria leptoclados*, *Coronopus didymus*, *Leontodon saxatilis* and *Lobelia erinus*. – *Misopates orontium*, having been considered to be extinct, was found again. – New localities and partly unusual habitats of further 6 species are given: *Epilobium tetragonum* subsp. *tetragonum*, *Linaria caesia*, *Panicum capillare*, *P. dichotomiflorum*, *Plantago arenaria*, *Satureja hortensis*, *Vulpia myuros*. In most cases, discussion of ecology, chorology and taxonomy is included.

Die Reihung der Arten ist alphabetisch. Soweit nicht anders vermerkt, richten sich Taxonomie und Nomenklatur nach ADLER & al. (1994). Der Sammler ist jeweils, sofern nichts anderes angegeben, H. Melzer, die Belege dazu sind in dessen Herbarium.

### ***Achillea filipendulina* Lam. – Farn-Schafgarbe, Mädesüß-Sch., Hohe Gelbe Sch.**

(Syn.: *A. eupatorium* MB., *A. filicifolia* MB.)

**Wels:** im neuen Teil des Friedhofs ein blühendes und ein kleines, noch steriles Exemplar im Kies eines Weges verwildert (7850/1); 22.9.1996.

Diese oft in Gärten und besonders auch auf Friedhöfen kultivierte Zierpflanze wurde schon öfters in der Steiermark verwildert gefunden. So finden sich regelmäßig auf Friedhöfen im Kies der Wege Rosetten, die aber fast stets der Unkrautbekämpfung zum Opfer fallen (MELZER 1984: 245, 1995a: 218). Nur dort, wo eine solche nicht stattfindet, gelangen sie zur Blüte. So sah ich in der Steiermark blühende Pflanzen in Fugen von Steinumgrenzungen von Gräbern schon zweimal in Graz, dann 1996 und 1997 in Judenburg ein stattliches, vielstengeliges Exemplar in einer engen Fuge zwischen Steinplatten auf einem nicht gepflegten Familiengrab zusammen mit verschiedenen „Unkräutern“

*A. filipendulina* wurde von ADLER & al. (1994) nicht in ihr Florenwerk aufgenommen, wohl aber ist sie, abgesehen von den einschlägigen Gartenfloren, in OBERDORFER (1990: 933, 936) enthalten und wird dort als ostmediterran bezeichnet, zufolge WAGENITZ (1968: 317) ist sie jedoch vorder- bis zentralasiatisch. Nach DÖRR (1979: 232) wurde sie im Allgäu bis dahin nur auf Müllplätzen verwildert angetroffen. In Baden-Württemberg ist sie „sehr selten verwildert“ (SEBALD & al. 1996b: 148): 3 Meldungen während der letzten 60 Jahre.

## ***Agrostis castellana* Boiss. & Reuter – Kastilien-Straußgras**

Lin z: Hauptbahnhof, an mehreren Stellen im Grus zwischen den Gleisen reichlich; (7751/2); 29.8.1996.

In Mitteleuropa macht erstmals SCHOLZ (1962) auf dieses fremde Gras aufmerksam. CONERT in HEGI (1989: 351) schreibt, daß es da und dort seit 1955 mit Rasensaat eingeschleppt wird; Ähnliches ist auch in OBERDORFER (1994: 251) zu lesen, der die Art als westmediterran-atlantisch bezeichnet.

In Österreich kennt man *A. castellana* aus Tirol seit 1974, in Kärnten ist sie 1990 aufgetreten (MELZER 1993: 715–716). Eine später erfolgte Nachsuche an jener Straße nahe dem Ossiacher See ergab zwar, daß sie dort durch die Konkurrenz einheimischer Pflanzen verdrängt worden ist, doch wäre es durchaus möglich, daß sie doch noch an anderen Stellen der seinerzeit frisch begrünten Rabatten auch heute noch wächst. Die Suche nach ihr wäre an der viel befahrenen Straße freilich mühsam und nicht ungefährlich.

Vermerkt muß werden, daß die Abbildung von *A. castellana* in PIGNATTI (1982: 565) („i.c. nova“, also für dieses Werk neu gezeichnet), zum Erkennen völlig ungeeignet ist. So werden wohl die gar nicht charakteristischen Hüllspelzen dargestellt, nicht aber die auf dem Rücken oder zumindest an den Rändern fein behaarte und durch zwei Grannenspitzen gekennzeichnete Deckspelze. In der Zeichnung von MÜHLBERG in ROTHMALER (1995: 706) ist das hingegen gut zusehen. Die zwei weiteren Detailzeichnungen dort können freilich in die Irre führen: Die Granne an der Deckspelze, vom Rücken abgehend, kann auch viel kürzer sein, was auf die Linzer Pflanzen zutrifft, oder überdies sogar fehlen. Ebenso kann auch ein wesentlich kürzeres Blatthäutchen beobachtet werden, als meist angegeben und in der oben genannten Zeichnung zu sehen ist. An unseren Pflanzen ist es nur wenig über 1 mm lang, was bei der Bestimmung anfangs Schwierigkeiten bereite, da doch das Blatthäutchen in den Bestimmungsbüchern bei *Agrostis* eine entscheidende Rolle spielt. Nach TUTIN in CLAPHAM & al. (1989: 642) mißt es 1–3 mm, nach STACE (1997: 874) höchstens 3 mm. SCHOLZ (1962) betont allerdings die große Variabilität der Art. Der Großteil der (unterirdischen) Ausläufer ist bei weitem kürzer, als in ROTHMALER (l. c.) dargestellt, ist bogig aufsteigend und bildet sterile Triebe mit zweizeilig stehenden, im trockenen Zustand gerollten Blättern. Auch WHEELER & al. (1982) betonen, daß die Rhizome kürzer sind als die der *A. capillaris* (= *A. tenuis*). Gleichfalls im Gegensatz zu dieser Art ist die Rispe nach der Anthese zusammengezogen, nicht ausgebreitet, sodaß die Pflanzen meist einen ganz anderen Eindruck machen, als in ROTHMALER (l. c.) dargestellt.

## ***Arenaria leptoclados* – Zartes Sandkraut**

(Syn.: *A. serpyllifolia* subsp. *leptoclados*)

W e l s : Hauptbahnhof; (7850/1); eine Gruppe auf den Gleisanlagen, unter *A. serpyllifolia* s. str.; 1.6.1997: H. Melzer & M. Hohla.

L i n z : Frachtenbahnhof; (7751/2); zwischen zwei Gleisen im Grus; 22.9.1996: H. Melzer.

Die Pflanzen fielen unter den Massen der anderen Art durch die langen, zarten Kapselstiele auf. Diese sind leicht nach oben gebogen und ungefähr 3× so lang wie die Kelche. Die Pflanzen stimmen mit solchen aus Istrien und Dalmatien überein, ebenso mit Belegen aus Niederösterreich. Aus diesem Bundesland und aus dem Burgenland ist *A. leptoclados*, nach OBERDORFER (1994: 384) submediterran, schon lange bekannt. BECK (1890: 362) schreibt noch

„selten“, nach JANCHEN (1956: 150) soll sie häufig sein, ADLER & al. (1994: 301) meinen, daß sie nur „zerstreut“ vorkäme.

Es war kein Zufallsfund, sondern geht auf bewußte Suche seit Jahren zurück. Auf Bahnanlagen gehört die bei uns gemeine *A. serpyllifolia* s. str. zu den Arten, die auf keinem Bahnhof fehlen. Sie tritt immer wieder zu vielen Tausenden im Grus zwischen den Gleisen auf, oft auch auf einigen Quadratmetern ohne jegliche Begleitart.

In der neueren Literatur scheinen fast durchwegs an der Artberechtigung von *A. leptoclados* keinerlei Zweifel zu bestehen. Aber, obwohl es nach den Schlüsseln und erst recht nach den Zeichnungen so aussieht, als wäre eine klare Unterscheidung leicht möglich, sieht es in der Praxis doch anders aus. So haben ältere Pflanzen von *A. serpyllifolia*, besonders dann, wenn sie etwas beschattet stehen, den gleichen Habitus wie das Exemplar, das von FRIEDRICH in HEGI (1962: 848) von *A. leptoclados* abgebildet wird. Die Äste haben dann keineswegs mehr die dichasiale Verzweigung, die *A. serpyllifolia* zugesprochen wird, denn sie gehen dann ähnlich in einen monochasialen („wickelig-traubigen“) Blüten- bzw. Fruchtstand über wie bei *A. leptoclados*. Bei dieser bestünde nach dem Schlüssel in ADLER & al. (1994: 301) der Blüten- bzw. Fruchtstand einer Pflanze nur aus 1–2 langen Wickeln, sodaß man meinen könnte, es gäbe gar keine so stark verzweigte Pflanzen, wie besagte Abbildung zeigt. Bei SEYBOLD in SEBALD & al. (1990a: 371) heißt es aber ohnedies in der Beschreibung: „Pflanze ... stark ästig

Immer wieder kann beobachtet werden, daß an ein und demselben Exemplar die Mehrzahl der Kapseln schmal ist wie die von *A. leptoclados*, die anderen aber die kugelförmige Auswölbung der *A. serpyllifolia* aufweisen. Obwohl auch BORSOS in SOÓ & BORSOS (1970: 231) in Zeichnungen die Unterschiede der beiden Sippen eindrucksvoll darstellt, kommt sie bei Untersuchung der Pflanzen doch zu einem ähnlichen Ergebnis und schreibt u. a.: „Der Übergang von der kugeligen bis zur länglichen Fruchtform hält ununterbrochen an. So ist es noch mehr begründet, die beiden Taxa als Unterarten der *A. serpyllifolia* zu betrachten.“ CHATER & HALLIDAY in TUTIN & al. (1993: 146) bewerten sie im Gegensatz zur ersten Auflage der Flora Europaea (CHATER & HALLIDAY in TUTIN & al. 1964: 121) bereits wieder als Unterart. In ROTHMALER (1996: 164) hingegen wird noch an der Artberechtigung festgehalten, wohl weil beide unterschiedliche Chromosomenzahlen haben.

Nicht verschwiegen sei, daß HEJNÝ & SLAVÍK (1990: 116) von *A. leptoclados* als weitere Art *Arenaria patula* Martrin-Donos (non Michaux) abtrennen, für die zahlreiche Fundorte in der Tschechischen Republik angeführt werden. Ihr wird die gleiche Chromosomenzahl ( $2n = 40$ ) zugeschrieben wie *A. serpyllifolia*. *A. patula* wäre die *A. leptoclados* im Sinne der mitteleuropäischen Autoren. Darauf dürfte das Fragezeichen zurückzuführen sein, das in ADLER & al. (1994: 301) zur Angabe „diploid“ bei *A. leptoclados* gesetzt wird. An der Abbildung in HEJNÝ & SLAVÍK (1990: 115) sind genau die langen gebogenen Fruchtstiele zu sehen, wie sie die Pflanzen von Wels zeigen. Über jene dritte Sippe ist in anderen mir zugänglichen Werken nichts zu finden, ihr Name auch nicht als Synonym.

WEBER (1995: 192) macht auf die leichte Verwechslungsmöglichkeit von Hungerformen der *A. serpyllifolia* mit *A. leptoclados* aufmerksam. Da jene, besonders in der drüsigen Form, sehr oft die Trockenrasen besiedelt und die Pflanzen dann verständlicherweise zart bleiben, dürften diese zur Meinung beigetragen haben, daß *A. leptoclados* im pannonischen Gebiet häufig wäre, wie in JANCHEN (1956: 150) zu lesen ist. Die drüsige Form von *A. serpyllifolia* wird von manchen Autoren als Unterart bewertet, so in ROTHMALER (1990: 149), was wohl eindeutig zu hoch ist.

**Lin z:** auf dem gesamten Areal des St.-Barbara-Friedhofs in Mengen; (7751/2); 11.8.1996.

Diese aus Südamerika stammende, heute weltweit in tropisch-gemäßigten Zonen verbreitete Trittpflanze hat in Europa subatlantische Ausbreitungstendenz (OBERDORFER 1994: 446). Sie fehlt nach CROVELLO in HÄFLIGER & al. (1988: 163) nur mehr ganz wenigen der in diesem Werk aufgelisteten Länder der Erde. Dieser Kreuzblütler ist in Österreich ein sehr seltener Neubürger, aus drei Bundesländern vorübergehend, aus Tirol als beständig bekannt (ADLER & al. 1994: 612). Wie weit sie auch in der Steiermark beständig (eingebürgert) auftritt, bleibt noch zu untersuchen. Jedenfalls wurde *C. didymus* in diesem Bundesland seit 1940 immer wieder beobachtet, wie aus MELZER (1982: 133, 1983a: 72) hervorgeht. Es liegen auch spätere Beobachtungen aus Graz vor. In Südbaden (SW-Deutschland) wird dieser Fremdling z. B. auch von HÜGIN & KOCH (1993: 611) „ohne Zweifel zu den dauerhaften Neubürgern“ gezählt; im ganzen Baden-Württemberg „neben unbeständigen Vorkommen da und dort wohl dauerhaft eingebürgert“ (SEBALD in SEBALD & al. 1990b: 314).

Nach den Massen zu urteilen, die man auf jenem Friedhof in Linz antrifft, wäre es nicht erstaunlich, wenn *C. didymus* auch außerhalb des Friedhofgeländes da und dort in der Stadt anzutreffen wäre. Auf freiem Substrat sind die dem Boden anliegenden Pflanzen wenig auffällig und können leicht übersehen oder für andere Pflanzen gleicher Wuchsform gehalten werden.

Als häufige Begleitpflanze wurde *Oxalis dillenii* beobachtet, die heute in Linz schon als gemein zu bezeichnen ist, obwohl sie in Österreich erst seit ungefähr 40 Jahren bekannt ist (JANCHEN 1964: 400–401).

### ***Epilobium tetragonum* subsp. *tetragonum* – Vierkant-Weidenröschen**

(Syn.: *E. adnatum*)

**Kremstal:** am Westrand des Bahnhofs Micheldorf in Mengen; (8150/2); 23.9.1995.

**Lin z:** auf den Gleisanlagen vom Hauptbahnhof bis zu den Bundesbahnwerkstätten zerstreut und ebenso auf dem Friedhof St. Barbara; (7751/2); 11.8.1996.

**Wels:** auf dem Verschiebebahnhof an mehreren Stellen, in der Friedhofstraße vereinzelt auf einer frischen Schotterplanierung; (7850/1); 25.8.1996.

Diese in Österreich als gefährdet eingestufte Art (ADLER & al. 1994: 493) wächst nach GEISELBRECHT-TAFERNER & MUCINA (1995: 162) in deren Linzer Untersuchungsgebiet nur nördlich der Donau, dort aber recht häufig. An einigen Stellen wächst sie zusammen mit dem heute schon allgemein verbreiteten *E. ciliatum* (= *E. adenocaulon*) (vgl. dazu MELZER & BARTA 1996: 865) und MELZER (1997: 65).

### ***Leontodon saxatilis* – Nickender Leuenzahn oder Hundslattich**

(Syn.: *L. leysseri*, *L. nudicaulis*, *L. taraxacoides*, *Thrinicia hirta*)

**Lin z:** an einer Eisenbahnzufahrt zu den Bundesbahnwerkstätten, spärlich; (7751/2); 11.8.1995

**Wels:** in der Friedhofstraße beim Parkplatz im Rasen in Mengen; (7850/1); 25.8.1996; – ebenso im neuen Teil des Friedhofs, hier auch an einem Wegrand; (7850/1); 22.9.1996.

Dieser Korbblütler ist im Burgenland und in Niederösterreich heimisch, gilt dort nach ADLER & al. (1994: 855) als selten und stark gefährdet (siehe aber MELZER & BARTA 1996: 868). Sehr oft wird er in Parkrasen und anderwärts, wie etwa an Straßenrändern, mit Begrünungs-saat eingeschleppt vorgefunden. Darüber berichten z. B. SCHOLZ (1970: 81) aus Berlin und FORSTNER & HÜBL (1971: 109) aus Wien. MELZER (1983b: 154, 1988: 163) nennt je eine Rasenanlage in Kärnten und in der Steiermark, wo *L. saxatilis* auch heute noch zu beobachten ist. Diese Art versteht es meisterlich, sich unter anderen, ähnlichen gelbblühenden Cichorioideen zu „verbergen“, und fällt vor allem dann nicht auf, wenn sie von reichlich *L. autumnalis* begleitet wird. Hat man den Hundslattich jedoch einmal kennengelernt, ist er gegenüber *L. autumnalis* und *L. hispidus* an dem zarteren Habitus zu erkennen und von *L. autumnalis* überdies an den nickenden Knospen schon aus einiger Entfernung zu unterscheiden (abgesehen davon, daß er stets einköpfig ist).

### ***Linaria caesia* (Pers.) DC. ex Chavannes – Blaugrünes Leinkraut**

Linz: auf den Gleisanlagen des Hauptbahnhofs an drei Stellen, spärlich; (7751/2); 11.8.1996.

Wahrscheinlich ist diese Angabe „spärlich“ nur darauf zurückzuführen, daß der Bahnhof zu einer fortgeschrittenen Jahreszeit besucht wurde, nämlich nach der im Sommer erfolgten „Unkrautvertilgung“. Jedenfalls ist diese erst seit MELZER (1995a: 222) in Österreich aus der Steiermark, seit MELZER (1996: 1029) auch aus Linz und vom Westbahnhof Villach in Kärnten bekannte Art auf dem Linzer Hauptbahnhof sicherlich bei weitem nicht so häufig anzutreffen wie auf den anderen Bahnhöfen in Linz. Ob es in Zukunft so bleiben wird, bedarf weiterer Beobachtung.

Die ähnliche *L. supina* (L.) Desfontaines, das Niedrige Leinkraut, ist in Westeuropa viel weiter verbreitet als die mit ihrem Heimatareal auf die westliche Pyrenäenhalbinsel beschränkte *L. caesia* (CHATER & al. in TUTIN & al. 1972: 234). *L. supina* ist u. a. bereits auf Güterbahnhöfen und in einem Rheinhafen in SW-Deutschland gefunden worden und „scheint sich langsam einzubürgern“ (PHILIPPI in SEBALD & al. 1996a: 276). Von dieser unterscheidet sich *L. caesia* nach CHATER & al. in TUTIN & al. (1972: 234) durch die rotbraunen Streifen auf der gelben Krone und die metallisch glänzenden Samen.

### ***Lobelia erinus* L. – Blaue Lobelie**

Linz: auf dem Friedhof St. Barbara an zwei Stellen im Kies nahe von Gräbern verwildert; (7751/2); 11.8.1996.

Verwilderungen dieser häufig in Gärten, Parkanlagen und auf Friedhöfen als anspruchlose einjährige Zierpflanze kultivierten Art werden bereits von JANCHEN (1959: 598) aus Niederösterreich und Tirol, von MELZER (1989: 109, 1995a: 223) aus der Steiermark gemeldet. Es werden aber nur belegte Fundorte aufgezählt, bloße Beobachtungen gibt es bei weitem mehr.

## ***Misopates orontium* – Katzenmaul, Acker- oder Kleines Löwenmaul**

(Syn.: *Anthirrhinum orontium*)

Wels: zwischen dem Hauptbahnhof und dem Verschiebebahnhof auf Schotter nahe den Durchfahrtsgleisen mehrere Exemplare zusammen mit Massen von *Oxalis dillenii*; (7850/1); 25.8.1996.

Von ADLER & al. (1994: 718) wird diese in Österreich seltene bis sehr seltene Art für alle Bundesländer angegeben, nur in Oberösterreich gilt sie als ausgestorben oder verschollen. Im vorigen Jahrhundert kannte man dort nach DUFTSCHMID (1883: 160) noch ein Dutzend Fundorte, wo sie auf lehmigen Stoppelfeldern, steinigem oder lehmig-sandigen Brachen zu finden war, jedoch meist vereinzelt und vorübergehend.

## ***Panicum capillare* – Haarstiel-Rispenhirse**

Wels: auf den Gleisanlagen des Hauptbahnhofs und von da bis zum Verschiebebahnhof zerstreut, stellenweise aber auch in Massen; (7850/1); 25.8. und 22.9.1996.

GEISELBRECHT-TAFERNER & MUCINA (1995a: 109) fassen die bis dahin aus Oberösterreich bekannten Fundorte zusammen und berichten, daß diese Neubürgerin aus Nordamerika (ADLER & al. 1994: 1042) in den letzten Jahren im Hafengebiet von Linz auf Asphalt und frischen Erdaufschüttungen aufgetreten wäre. Nach MELZER & BARTA (1995a: 1037) gibt es auf den Bahnhöfen in dieser Stadt Massenbestände, die auf freiem Substrat – Schotter und feiner Grus zwischen den Gleisen – sehr auffallen. Auf bewachsenen Stellen sind sie aber leicht zu übersehen, besonders dann, wenn die oberen Rispen fruchten und, da sehr brüchig, in Stücke zerfallen sind.

## ***Panicum dichotomiflorum* – Spätblühende oder Gabelästige Rispenhirse**

Wels: im neuen Teil des Friedhofs; (7850/1); entlang eines kiesigen Weges in Mengen; 22.9.1996.

Aus Oberösterreich wird dieser Neubürger aus Nord- und Mittelamerika erstmals von MELZER & BARTA (1995: 1037) von Rohr im Kremstal genannt, wo 1995 ein Massenbestand in einem Maisfeld angetroffen wurde. Auch in Wels dürfte *P. dichotomiflorum* aus einem Maisfeld der Umgebung verschleppt worden sein, falls sich nicht ohnedies hier, vor Vergrößerung des Friedhofes, ein solches befunden hat.

In den Maisanbaugebieten der Steiermark und im südlichen Burgenland ist *P. dichotomiflorum* schon längst ein Massen-Ungras geworden, wächst auch massenhaft in Gräben und an Straßenrändern. An solchen mageren Standorten wird es oft kaum spannenlang (MELZER 1979: 157; 1987: 100).

## ***Plantago arenaria* – Sand-Wegerich**

(Syn.: *P. indica*, *P. ramosa*, *P. „psyllium“*)

Wels: auf den Gleisanlagen bei der nördlichen Zufahrt zum Verschiebebahnhof; (7850/1); an sandiger Stelle einige hundert Exemplare; 22.9.1996.

Nach ADLER & al. (1994: 748) wird diese eurasiatisch-kontinentale (OBERDORFER 1994: 474), nach ROTHMALER (1996: 415) gemäßigt subkontinental europäisch-westasiatisch, im pannonischen Gebiet von Österreich zerstreut wachsende Art für Oberösterreich als fraglich angesehen, doch nennt STRAUCH (1982: 18) ein letztes Vorkommen im Bereich einer Ruderalfläche in St. Martin/Traun und bringt ein Foto einer Pflanze. In der Flora von DUFTSCHMID (1876: 407) ist zu lesen: „Auf sandigem Boden, an Dämmen, auf Schutt selten. Um Steyr (BRITTINGER), an Eisenbahndämmen der Haide (der alten Pferdebahn) oberhalb Neudau (HÜBNER)“ Die neue Flora von Steyr (STEINWENDTNER 1995: 81) bringt keinen neueren Befund, sondern vermerkt zur Angabe BRITTINGERS „entweder eine vorübergehende Einschleppung oder eine irrthümliche Angabe“. Für das Marchfeld in Niederösterreich wird sie noch von JANCHEN (1975: 455) als häufig angegeben, jetzt wird sie als stark gefährdet eingestuft (NIKLFIELD & al. 1986: 83), da der Großteil der natürlichen Standorte inzwischen dem Ackerbau oder der Anlage von Sandgruben mit darauffolgender Rekultivierung zum Opfer gefallen sind.

Auf Bahnanlagen konnte *P. arenaria* schon mehrmals in der Steiermark beobachtet werden (MELZER 1954: 113, 1996: 126). Bemerkenswert ist, daß sie in Wels nicht nur auf freiem Substrat neben dem Gleis gedeiht, sondern auch in Mengen daneben in einer ziemlich dichten Pflanzendecke, in der *Trifolium repens* und *Lotus corniculatus* vorherrschen. Da die Exemplare z. T. recht klein sind, können sie leicht übersehen werden. Sie beweisen immerhin, daß *P. arenaria*, zumindest eine gewisse Zeit, dem Konkurrenzdruck standhalten kann, wenn der Boden kiesig oder sandig, jedenfalls trocken und für sie geeignet ist.

### ***Satureja hortensis* – Sommer-Bohnenkraut**

Wels: am Rand des Verschiebebahnhofs im Schotter eines Nebengleises weit über hundert Exemplare; (7850/1); 25.8.1996.

ADLER & al. (1994: 764) nennen diese einjährige, häufig kultivierte Gewürzpflanze für Österreich nicht als verwildert, nur die viel seltener gepflanzte, ausdauernde *S. montana*, das Winter-Bohnenkraut. Verwilderungen sind aber nach unserer Erfahrung gar nicht selten (MELZER 1995a: 226; MELZER 1995b: 591). *S. hortensis* versät sich ohnedies in Gärten von selbst, dementsprechend sind Verwilderungen in ihrer Nähe nicht verwunderlich.

### ***Vulpia myuros* – Mäuse-Federschwingel**

Wels: auf den Gleisanlagen vom Hauptbahnhof bis zum Verschiebebahnhof an einigen Stellen in Massen; (7850/1); 25.8.1996.

Dieser Fund bestätigt die Meinung von MELZER & BARTA (1996: 877), daß dieses Gras durch den Eisenbahnverkehr nach Linz gekommen ist und nicht über die Donau eingeschleppt wurde, wie GEISSELBRECHT-TAFERNER & MUCINA (1995: 105) meinen. Weitere Meldungen von Bahnanlagen in Steiermark und Niederösterreich finden sich bei MELZER (1997: 73).

### **Danksagung**

Mein Dank gilt Herrn Univ.-Prof. Dr. Manfred A. Fischer für wertvolle Hinweise und Korrekturen des Manuskripts, ebenso danke ich der Bundesbahndirektion Linz für die problemlos gewährte Er-

laubnis zum Betreten der Bahnanlagen, ohne die der Großteil der angeführten Pflanzenfunde nicht gelungen wäre.

### Zitierte Literatur

- ADLER W., OSWALD K., FISCHER R. & al. (Ed.: FISCHER M. A.), 1994: Exkursionsflora von Österreich. – Stuttgart, Wien: E. Ulmer.
- BECK G., 1890: Flora von Nieder-Österreich 1. – Wien.
- CLAPHAM A. R., TUTIN T. G. & MOORE D. M., 1989: Flora of the British Isles. – Cambridge (UK) &c.: Cambridge University Press.
- DÖRR E., 1979: Flora des Allgäu. 13. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **50**: 189–253.
- DUFTSCHMID J., 1876, 1883: Die Flora von Oberösterreich **2, 3**. – Linz.
- FORSTNER W. & HÜBL E., 1971: Ruderal-, Segetal- und Adventivflora von Wien. – Wien: Notring der wiss. Ges. Österreichs.
- GEISELBRECHT-TAFERNER L. & MUCINA L., 1995: Vegetation der Brachen am Beispiel der Stadt Linz. – Stapfia **38**.
- HÄFLIGER T. J., WOLF M. & al., 1988: Dicot Weeds 1. Documenta Ciba-Geigy. – Basle.
- HEGI G., 1962: Illustrierte Flora von Mitteleuropa **3/2**. 2. Aufl. – Berlin &c.: Hanser.
- HEGI G., 1989: Illustrierte Flora von Mitteleuropa **1/3** (5. Lieferung). – Berlin, Hamburg: P. Parey.
- HEJNÝ S. & SLAVÍK B. (Eds.), 1990: Květena České republiky **2**. – Praha: Academia.
- HÜGIN G. & KOCH U., 1993: Botanische Neufunde aus Südbaden und angrenzenden Gebieten. – Mitt. Bad. Landesver. Naturkunde Naturschutz, N. F., **15** (3/4): 607–626.
- JANCHEN E., 1956–1960, 1964: Catalogus Florae Austriae 1. Dazu 2. Ergänzungsheft. Wien: Springer.
- MELZER H., 1954: Zur Adventivflora der Steiermark I. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark, **85**: 103–120.
- MELZER H., 1979, 1982, 1983a, 1984, 1987, 1988, 1996, 1997: Neues zur Flora von Steiermark, **XXI**, **XXIV**, **XXV**, **XXVI**, **XXIX**, **XXX**, **XXXIV**, **XXXVI**. – Mitt. Naturwiss. Ver. Steiermark **109**: 151–161, **112**: 131–139, **113**: 69–77, **114**: 245–260, **117**: 89–104, **118**: 157–171, **125**: 121–136, **127**: 65–75.
- MELZER H., 1983b: Floristisch Neues aus Kärnten. – Carinthia II **173/93**: 151–165.
- MELZER H., 1993: Über *Amaranthus bouchonii* Aellen, Bouchons Fuchsschwanz, *Agrostis castellana* Boissier & Reuter, das Kastilische Straußgras, und andere bemerkenswerte Blütenpflanzen Kärntens. – Carinthia II **183/103**: 715–722.
- MELZER H., 1995a: Neues zur Adventivflora der Steiermark, vor allem der Bahnanlagen. – Linzer Biol. Beitr. **27**(1): 217–234.
- MELZER H., 1995b: *Geranium purpureum* L., der Purpur-Storchschnabel – neu für Kärnten und weiteres Neues zur Flora dieses Bundeslandes. – Carinthia II **185/105**: 585–598.
- MELZER H. & BARTA TH., 1996: Neues zur Flora des Burgenlandes, von Niederösterreich, Wien und Oberösterreich. – Linzer Biol. Beitr. **28**(2): 863–882.
- NIKLFELD H., KARRER G., GUTERMANN W. & SCHRATT L., 1986: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (*Pteridophyta* und *Spermatophyta*) Österreichs. – In: NIKLFELD H. (Ed.): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. – Grüne Reihe Bundesministerium Gesundheit Umweltschutz **5**.

- OBERDORFER E., 1994: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 7. Aufl. – Stuttgart: Ulmer.
- PIGNATTI S., 1982: Flora d'Italia 3. – Bologna: Edagricole.
- ROTHMALER W. (Eds.: JÄGER E. J. & WERNER K.), 1994: Exkursionsflora von Deutschland 3 (Gefäßpflanzen: Atlasband). 9. Aufl. – Jena & Stuttgart: G. Fischer.
- ROTHMALER W. (Eds.: BÄSSLER M., JÄGER E. J. & WERNER K.), 1996: Exkursionsflora von Deutschland 2 (Gefäßpflanzen: Grundband). 16. Aufl. – Jena & Stuttgart: G. Fischer.
- SCHOLZ H., 1962: *Agrostis castellana*. Eine neue Fremdpflanze in Schleswig-Holstein. – Die Heimat 69: 405–406.
- SCHOLZ H., 1970: Über Grassamenankömmlinge, insbesondere *Achillea lanulosa* Nutt. – Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 107: 79–85.
- SEBALD O., SEYBOLD S., PHILIPPI G. [& WÖRZ A.] (Eds.), 1990a, 1990b, 1996a, b: Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs 1, 2, 5, 6. – Stuttgart: E. Ulmer.
- SOÓ R. & BORSOS O. S., 1970: Über einige Formenkreise der ungarischen und karpatischen Flora XVII. *Cerastium brachypetalum* und *Arenaria serpyllifolia* agg. – Annal. Univ. Scient. Budapest, Sectio Biol., 12: 227–234.
- STACE C., 1997: New Flora of the British Isles. 2<sup>nd</sup> ed. – Cambridge (U. K.): Cambridge University Press.
- STEINWENDTNER R., 1995: Die Flora von Steyr mit dem Damberg. – Beitr. Naturk. Oberösterreichs 3: 3–146.
- STRAUCH M., 1992: Morituri te salutant – Pflanzenarten im Unteren Trauntal am Rande des Aussterbens. – ÖKOLOG 15 (2): 3–11.
- TUTIN T. G. & al. (Eds.), 1964, 1972, 1989: Flora Europaea 1, 3, 4. – Cambridge: Cambridge University Press.
- TUTIN T. G. & al. (Eds.), 1993: Flora Europaea 1. Second ed. – Cambridge: Cambridge University Press.
- WAGENITZ G., 1968: Gustav Hegi: Illustrierte Flora von Mitteleuropa VI/3 (4. Lieferung). – Berlin & Hamburg: P. Parey.
- WEBER H. E., 1995: Flora von Südwest-Niedersachsen und dem benachbarten Westfalen. Osnabrück: H. Th. Wenner.
- WEEHLER D. J. B., JACOBS S. W. L. & NORTON B.E., 1982: Grasses of New South Wales. Armidale.

**Anschrift des Verfassers:** OStR. Mag. Helmut MELZER, Buchengasse 14, A-8740 Zeltweg.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Florae Austriacae Novitates](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Melzer Helmut

Artikel/Article: [Neues zur Flora von Oberösterreich. 39-47](#)